

1711 und die Folgen

Vortrag und geistliche Musik

Begrüßung

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Gäste,

seien Sie herzlich willkommen zu unserer heutigen Abendveranstaltung, die die Zusammenarbeit der Museen der Stadt Landshut und unseres Fördervereins weiterführt.

Ich denke dabei zurück an das Colloquium "Landshut um 1700" oder auch an die Buchpräsentation von Markus Mitschkes Buch über die Klöster Landshut.

Heute haben wir nun mehrere Gründe, uns erneut der der Landshuter Geschichte, Kunst- und Sakralgeschichte um die Wende vom 17. zum 18. Jahrhundert zu widmen.

Das liegt zunächst am heutigen 27. September. Anno 1699 wurde an diesem Tag die neu erbaute, aber noch nicht ganz fertige Kreuzkirche geweiht. Etwas kurios war diese Kirchenweihe schon, weil sie von der Bauherrin Caecilia von Seyboldstorff - soweit wir wissen - regelrecht "erzwungen" wurde. Der Baumeister warnte wegen des noch feuchten Mauerwerkes vor absehbaren baulichen und gesundheitlichen Schäden, Maler und Stuckateure waren noch nicht fertig. Aber die Oberin wollte die Kirchenweihe - "aus gewissen wichtigen und erheblichen Ursachen" - heißt es etwas kryptisch in der Chronik. Und man wollte eine Kirchenweihe im gebührenden Stil. Sechsspännig fuhr denn auch der Freisinger Fürstbischof vor. Allerdings kam man wieder an gewisse Grenzen, weil die Zahl der assistierenden Kleriker so hoch war, dass diese ihre geistlichen Gewänder "in unserem Garten, weil in der Kirche alles zu eng, ablegen mußten." - bevor sie im vollen Ornat in die Kirche zogen.

Die Oberin Caecilia von Seyboldstorff würde man heute gewiss als "starke Frau" bezeichnen, die nicht nur ein wagemutiges Bauvorhaben durchzog. 22 Jahre insgesamt stand sie als Oberin dem Kloster vor. Der von der Ordensleitung gewünschten Begrenzung der Amtszeit zum Trotz wurde sie immer wieder gewählt. Als einfache Klosterfrau starb sie am 13. August 1711. Mit großer Zähigkeit und Geschick hat sie ihre Ziele verfolgt und erreicht: 1698 Klosterneubau, 1700 Kirche fertig, 1701 Orgel eingebaut. Als ihre Nachfolgerin im Todesjahr der Mater Caecilia 3 Gemälde von Andreas Wolff erwerben konnte, war ein letzter Schritt in der Bauphase der Kreuzkirche abgeschlossen. Übrigens: 1711 ist auch das Todesjahr Hans Georg Asams, dem wir die Deckenbilder verdanken.

Der heutige Vortrag "1711 und die Folgen" setzt - nach 300 Jahren - beim Hauptaltarbild ein: A. Wolff invenit anno 1711(millesimo septingentesimo undecimo) lautet die Signatur.

Ich darf schon an dieser Stelle Herrn Dr. Niehoff ganz herzlich danken, dass er dem schier erdrückenden Impuls so vieler Wege ins Erinnerungsjahr 1711 folgte und uns heute einen Vortrag hält, in dem er die komplexe Ikonologie des Bildprogramms dieser Kirche in einen besonderen, über Landshut hinaus weisenden Rahmen stellt. Herzlichen Dank, lieber Herr Niehoff, dass Sie bei der Fülle Ihrer Aktivitäten und beruflichen Verpflichtungen, Zeit gefunden haben, hier bei uns am Erinnerungstag der Kirchenweihe einen Vortrag zu halten.

Natürlich haben wir diesen Termin auch noch aus anderen Gründen gewählt. Zum ersten Mal seit 1701 steht hier wieder eine neue Orgel, die nur für diese Kirche geplant und angeschafft worden ist. Auf ihr werden heute Werke von Johann Sebastian Bach, einem jüngeren Zeitgenossen Asams und Wolffs, gespielt bzw. begleitet. Wurde unsere Linder-Orgel vor knapp zwei Wochen solistisch und im Zusammenspiel mit anderen Instrumenten vorgestellt, ist sie heute

solo und als "Basso Continuo" zu Vokalmusik zu hören, zur wohl bedeutendsten Motette des Thomaskantors: "Jesu, meine Freude".

Ein herzliches Dankeschön an Herrn Bader und das Ensemble Cordis, dass sie unserem heutigen Vortragsabend über die Musik Johann Sebastian Bachs weiter Profil geben. Wir verdanken es auch großzügigem Entgegenkommen unserer Künstler, dass wir heute diese tiefgründige Barockmusik hören dürfen, die ja genauso wie Werke der bildenden Kunst aus der Mitte des christlichen Glaubens kommt.

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Gäste, als diese Kirche gebaut wurde, dachte man noch nicht an Beamer und weitere Medien. Weil sie aber doch benötigt werden, haben wir die bestmögliche Lösung mit Herrn Dr. Niehoffs Mitarbeitern ausgetüfelt. Die Leinwand verdeckt das Altarbild nicht. Während der Bachmotette rücken wir das Projektorgestell zur Seite.

Noch eine Bitte: Alle Mitwirkenden freuen sich über anerkennenden Beifall. Heben Sie ihn aber bitte bis zum Schluss auf.

Wenn Sie, liebe Gäste, am Ende der Veranstaltung etwas ins Körberl legen könnten, wären wir Ihnen sehr dankbar. Wir können damit einige Unkosten auffangen und auch weitere Mittel für die Erhaltung der Heiligkreuzkirche und die Arbeit unseres Fördervereins sammeln. Dank großer und kleiner Spenden konnten wir die Truhenergeln finanzieren. Vergelt's Gott, allen, die uns geholfen haben.

Ihnen allen, verehrte Gäste, ein herzlicher Willkommensgruß. Wir freuen uns, dass Sie da sind.

Lieber Herr Niehoff, ich darf Sie ums Wort bitten.